

42—44. Vgl. BHL. 7951. *Usuardus l. c. 773*: qui propinquus Salvatoris secundum carnem extitisse dinoscitur . . . Omnibus qui aderant et ipso iudice mirantibus, ut centum viginti annorum senex crucis supplicium pertulisset. *S. H. Quentin S. 361*.

46/47. Vgl. BHL. 913 f. *Bei Ado l. c. 415 B und Usuardus MSL. 124, 766 f. und 807 f. nichts Entsprechendes.* — abent d. h. Tag vorher. — Als Nothelferin gegen das ungenant erscheint die hl. Barbara hier zum ersten Mal, denn die von A. Schönbach a. a. O. 181 f. zitierte Stelle aus dem Hymnus Matutino tempore (= U. Chevalier Rep. hymnol. Nr. 11392 = O. Schade, *Deutsche Gedichte des Niederrheins S. 49 f.*) ist jünger.

Heimat: Bayrisch-österreichisches Sprachgebiet. Vielleicht in St. Lambrecht selbst entstanden. Die Nachträge sicher. Das Kalendar weist nach Nordwestdeutschland.

XVI.

VATICANISCHE PFERDESEGEN.

Ueberlieferung: *Cod. Pal. lat. 1158 Bl. 68v* an den oberen Rand von gleichzeitiger Hand geschrieben. Die Hs. enthält das Viaticum des Constantinus Africanus und stammt aus dem Ende des 11., Anfang des 12. Jhdts.

Literatur: K. Bartsch, *Katalog der Hss. der Universitätsbibliothek Heidelberg I 194 Nr. 383.* — MSD. II^s 304. — Mart. Müller, *Über die Stilform der altd. Zaubersprüche bis 1300 (Kieler Diss.), Gotha 1901, S. 23.*

Ausserlichkeiten des hslichen Textes: s. Interpunktion.

Akzente: 18 Akute, 10 Zirkumflexe. Beachtenswert und nicht ohne Bedeutung ist vielleicht der Gebrauch des ^ vor r + Cons.

Interpunktion: Satzanfang wird durch Majuskel gekennzeichnet, sonst der Punkt verwandt. Einmal '.

Quellenfrage: s. Erläuterungen.

Heimat: Rheinfränkisches oder hessisch-thüringisches Sprachgebiet, Z. 5 f. vielleicht aus etwas nördlicherer Gegend.

Erläuterungen: 2—4. Zum Namen morth, vgl. *Cod. Vindob.* 2532 Bl. 119v. Si equuf habet morth. Sume gladium et incide crucem in fronte . aliam in clune . et sic fume stercus humanum pone in crucef. protinuf fanus ∩ Item . Canta hunc uerlum : Vox dñi super aquas . d's . it° . d . f . a . m . (= Ps. 18,3) und Mang Seutter, Ein vast Schönes vnd Nutzliches Buech von der Roßartzney etc. Augsburg 1588 Kap. 32, S. 78: Von dem Mord. Difes ist ain seltzame Kranckhait | das nämlich ein Roß gählingen auff ain mal nider feltt | als wenn es gleich sterben wolt | darumb sie dann auch disen Namen hat | usw. — 2, fafes, am ersten f ist korrigiert, doch kann man nicht sagen, ob l oder f das ursprüngliche war. Vielleicht sollte in Fares gebessert werden, vgl. das biblische Phares filius Iuda. — Nach fvn wohl etwas ausgefallen. — do = dö.

5—10. infusus, derselbe Ausdruck J. Grimm, *Deutsche Myth.* 4 III 494 Nr. VI und *Abhandl. d. k. sächs. Gesellschaft d. Wiss.* VIII 677 Anm. Es ist von den lat. Stellen auszugehen, in denen das Wort die Bedeutung „betrunken“ hat. Dem entspricht der deutsche, wie es scheint südlich des Mains nicht übliche Ausdruck „verfangen“. Vgl. K. Adelung *Wb. d. hd. Mda.* 4, 1030; *Mnd. Wb.* V 484, 22b; *Nd. Jahrb.* VI (1880) 77 f.; 95; 97. — 6 flüthere, vielleicht kommt man doch mit schluder (*DWB.* 9, 807) durch. — 7 Die Genitive bezeichnen vermutlich Pferdekrankheiten. ouervággenef = verfangen, vgl. G. Lasch *md. Gram.* § 344. — geráys = gereizes? oder geræhes? — wâmbízigeſ wohl, wie Artikel und Interpunktion andeuten, ein Übel für sich; die erste Komponente des Wortes wird zu as. wam zu stellen sein, und W. Scherer vergleicht vielleicht mit Recht das Wamapis in dem Pariser Segen Ad voracitatem equorum *BSB.* 1885 II 580. Vielleicht ist aber auch hierherzuziehen, was im *md. Wb.* 5, 582 unter wamsel steht. Vgl. ferner as. wliſi-wam bei J. H. Gallée, *Vorstudien z. ein. as. Wb.* S. 392. — scathene erklären *MSD.* = scathende nach F. Bech, *Progr. des*

Stifts-Gymnasiums in Zeitz 1882 S. 4. Doch lässt sich eine Worttrennung denken scathe nefi. Die Schwierigkeit der Stelle liegt m. E. in dem the. — Zu dem ganzen Stück vergleiche man noch die interessanten Ausführungen Seutters a. a. O. S. 187 f. über den Wirrwarr in der Bezeichnung der Pferdewurmkrankheiten.

XVII.

PARISER WURMSEGEN.

Ueberlieferung: *Cod. nouv. acquis. 229 der Pariser Nationalbibliothek Bl. 9v bis 10r. Die Hs., dem 12. Jhd. angehörig, war früher im Besitz des Erzbischofs von Narbonne, Charles Legoux de la Berchère († 1719). Der Inhalt der Hs. teilweise medizinisch.*

Literatur: *A. Morel-Fatio ZfdA. 23 (1879) 435 bis 437. — MSD. II³ 281—. — W. Scherer BSB. 1885 II 580 f. — Martin Müller a. a. O. (Nr. XVI) S. 23.*

Akzente: *Ein Circumflex.*

Interpunktion: *Satzanfänge haben Majuskel. Im übrigen wird der Punkt angewandt.*

Heimat: *Oberdeutsch. Südfränkisch?*

XVIII.

BAMBERGER BLUTSEGEN.

Ueberlieferung: *Cod. L III 9 der Bamberger Bibliothek Bl. 139vb. Vgl. F. Leitschuh Katalog der Hss. der k. Bibliothek zu Bamberg I 2, 433 bis 435. Die Hs. aus dem 13. Jhd. enthält nur Medizinisches. Unserem Stück geht voraus:*

*Bl. 139vb. Ad idem. Cure de libro pauperum.
Item ad item. sumpta de medicinali pauperum.
Stet quicunque uelis sanguif qui naribus exit.
Sanguinem tymporibus fit uerfus fronte rescriptus
Gobus. cessa gobus. beronuf. cum beroriffa
Item ad fluxum sanguinif.*